

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
14 (1888)**

266 (10.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062455)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinamen 25 Pf.

Redaktion & Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

In erate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtdödens u. Bant.

No 266.

Sonnabend, den 10. November 1888.

14. Jahrgang.

### Politische Rundschau.

In der französischen Deputirtenkammer wurde die Regierung durch Jaquemart aufgefordert, der Kammer ein Verzeichnis aller pensionirten Zivilbeamten zu überweisen, deren Pension den Betrag von 3000 Franken übersteigt. Cuneo d'Ornano beantragt daraufhin sogar die Veröffentlichung eines Verzeichnisses der vom 2. Dezember 1851 an Pensionirten, welchen Antrag Rouvier entschieden bekämpfte. Er warnte vor dem bösen Blut, das diese Veröffentlichung machen werde, Hof und Streit werde die Folge sein. Barre ging sogar in seiner Forderung noch weiter, indem er die Veröffentlichung einer Liste ohne alle Einschränkung forderte. Der Finanzminister Peytral giebt zu bedenken, daß die Ausführung gar viele Zeit und Arbeit kosten werde. Er schlägt zur Verhütung der Anträge eine Kommission vor, die auch gebildet wird. — Der der Spionage angeklagte Deutsche Namens Kilitan hat seine Berufung zurückgezogen und wird nun in das Zuchthaus von Nimes übergeführt werden. — Belgien droht mit Repräsentanten für Beginn des neuen Jahres, wenn Frankreich die belgischen Unterthanen nicht den Freirichtern, welche das Fremdenrecht vorschreibt, entbindet. — Die Ernennung des Herrn Mariani zum Botschafter Frankreichs in Italien wird von manchen Seiten hiten und drüben freudig begrüßt, da der Betreffende von seinem früheren Aufenthalt in Italien, wo er als französischer Konsul in Neapel weilte, ein gutes Andenken zurückgelassen. Man rühmt seine Freundschaft und sein verständliches Wesen, auch rechnet man es ihm hoch an, daß er später im Ministerium verfuhrte, eine Einigung in Sachen des Handelsvertrags zwischen beiden Ländern herbeizuführen. — Mehr wie je singt der P a p s t wieder das Lied des armen Gefangenen, ohne daß er dadurch in Italien selbst irgend einen Eindruck von Bedeutung erzielt. Die Melodie ist so abgeplattet, daß sie auch anderswo keinen erheblichen Eindruck hervorruft. Nur in Frankreich möchte man aus Revanchegedanken gern den P a p s t als Sturmbock gegen Deutschland und die Tripelallianz anwenden, wenn die Sache nur nicht gar zu zweischneidig wäre. Der P a p s t hat seinen Preis gestellt: Frankreichs Hilfe zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums. Aber gerade diese Forderung ist das Gefährliche. Ganz Italien würde sich erheben, Deutschland würde mit fortgerissen werden und auch Oesterreich-Ungarn gebiet zum Dreiebund. — Die Pariser haben sich wieder einmal als wütende Barbaren erwiesen, da sie in schamloser Weise sich gegen den Männergesangsverein „Teutonia“ benommen haben. Die „Teutonia“ wollte ihr Stiftungsfest feiern, vorher aber hegte die „France“ geschäftsmäßig gegen diesen Verein und brachte über das beabsichtigte Fest böswillige Lügen vor, worauf der Wirth dasselbe nicht abhalten ließ. Trotzdem aber fanden sich doch viele Pariser an dem durch die „France“ bekannt gegebenen Tage vor dem Restaurant ein, in welchen dies Stiftungsfest stattfinden sollte, und drohte das Haus zu demoliren. Erst dann zogen sie davon, als sie überzeugt waren, daß die „Teutonia“ — welche, nebenbei bemerkt, auch von zahlreichen Franzosen besucht zu werden pflegt, nicht am Ende war. Das sind französische Zustände, die sich würdig dem den französischen Richterstand entehrenden Verfahren im Prozeß Kilitan an die Seite stellen läßt, wo das Urtheil und das Erkenntnis bereits Schwarz auf Weiß vorlag, ehe der Termin noch keinen

Anfang genommen. — Auch Gladstone hält dafür, daß die Amerikaner es in der Sackvillefrage an dem nöthigen Respekt vor England hätten fehlen lassen. Lord Sackville tritt eine Urlaubreise nach England an, von der er freilich nicht zurückkehren wird; doch hat Salisbury ihn nicht abberufen. Daß Sackville seine Pässe zugestellt worden sind, ist ein Ausfluß von großer Empfindlichkeit der Amerikaner in häuslichen Angelegenheiten. Es liegt aber in den Dispositionen nun einmal viel Excentrisches. — Cleveland hat den Nationalen im Staate durch das Chinesengesetz, die Verlegung des Fischereigesetzes in Kanada und die Heimführung Sackvilles Wasser auf die Mühle gegossen, aber nichtsdestoweniger politisch unklug gehandelt, was sich schon bald genug herausstellen wird. Die Chinesen und Engländer werden diese Rücksichtslosigkeit so bald nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Er that es, um sich die Wiederwahl zu sichern, doch hat ihn das Wahlmännchen im Stich gelassen. Zum Vizepräsidenten wurde erwählt Levi P. Morton. Harrison jedoch erhielt eine Mehrheit von nur 39 Stimmen; aber er erhielt sie doch. Jedenfalls ist das Resultat überraschend und am Ende auch lehrreich für den Nachfolger und zwar insofern, daß er sich hüten wird, die hohe Politik zu Wahlmanövern zu mißhandeln. Hier ist die Strafe auf dem Fuße gefolgt, aber auch da bleibt sie nicht aus, wo längere Zeit darüber vergeht. Cleveland hat sich in diesem Falle eben als ein unpolitischer Kopf bloßgestellt. — Boulanger macht mit seiner Verfassungsrevision Schule, auch die Schweiz will eine Revision der Bundesverfassung vornehmen und zwar im Sinne der direkten Wahlen. Die Serben sollen einer Verfassungsrevision entgegenjubeln. — Den Franzosen zum Aerger kann sich der Sultan nicht zur Neutralitätserklärung Aegyptens entschließen, obwohl sie den Engländern gerne diesen Streich spielen möchten. In sie müssen auch noch wahrnehmen, daß der Großherr für die Politik des deutschen Reiches in Afrika ist.

### Deutsches Reich.

Berlin, 8. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser arbeitet gestern Mittag längere Zeit mit dem Chef des Zivilcabinetts, Wittl. Geh. Rath von Lucanus, und unternahm darauf gegen 12 $\frac{3}{4}$  Uhr einen etwa einstündigen Spaziergang in die Umgegend des Neuen Gartens und des Warmpalasts. Später empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Besuch des Erbprinzen und des Prinzen Karl von Hohenzollern und nahmen mit Hochsidenellen gemeinsam das Diner ein. Nachdem der Erbprinz und der Prinz Karl von Hohenzollern vom Kaiserpaare sich verabschiedet hatten, arbeitete Se. Maj. der Kaiser noch mehrere Stunden allein. Auch während der Abendstunden verließ der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinetts, General-Lieutenant und Gener.-Adjutant v. Spahnke. Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr kam Se. Maj. der Kaiser mit seiner Umgebung mittelst Sonderzuges von Potsdam nach Berlin und gedankt bis zum heutigen Abend hier zu verbleiben. — Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern Vormittag den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Herzogin Max Emanuel von Bayern. Für die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinen

Töchter nach England sind bis zur Stunde endgiltige Bestimmungen noch nicht getroffen worden. — Seine Majestät der König von Sachsen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen werden morgen aus Dresden hier eintreffen, um Nachmittags Se. Maj. den Kaiser zur Jagd nach Königs-Wusterhausen zu begleiten.

— In Breslau wie in jenem Theile Schlesiens, welchen der Kaiser bei seinem in der nächsten Woche stattfindenden Besuche mit seiner Anwesenheit erfreuen wird, werden großartige Empfangsvorbereitungen getroffen.

— Die „Voss. Z.“ bringt einen längeren Artikel unter Berufung auf die Autorität des früheren Vizeadmirals Patck über die bedenkliche Maßregel der Trennung der Verwaltung vom Oberkommando der Marine.

— Sicherem Vernehmen nach ist für die Reichstagseröffnung der 22. November in Aussicht genommen.

— Nach einem Zirkularerlaß des Ministers des Innern, vom 18. v. M., ist, mit Einverständnis des Staatssekretärs des Reichs-Postamts, auf die Korrespondenzen preussischer Gendarmen mit Behörden anderer Bundesstaaten die auf Vereinbarung sämtlicher Bundesstaaten beruhende Bekanntmachung des Kanzlers des Norddeutschen Bundes vom 29. August 1870, Bundes-Gesetzblatt S. 514, unbedenklich in Anwendung zu bringen. Nach dieser Bekanntmachung soll bei stattfindender Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten jede portopostliche Sendung von der betreffenden Behörde frankirt werden. Im Sinne dieser Vorschrift sind auch die Gendarmen den Behörden beizuzählen.

— Das Wahlergebnis stellt sich nach der „N.-L. Z.“ nunmehr folgendermaßen, wobei die „Wilden“ den ihnen nächststehenden Fraktionen hinzugerechnet sind: 1) Die Provinz Ostpreußen hat gewählt 22 Konf., 3 Freik., 1 Nat.-Lib., 2 Deutschfr., 4 Zent.-Mitgl. Als Veränderung gegen früher ist nur der Uebergang eines deutschfr. Mandats (Königsberg) auf die Nat.-Lib. zu verzeichnen. 2) Die Provinz Westpreußen wählte 4 Konf., 8 Freik., 2 Nat.-Lib., 4 Deutschfr., 1 Zent.-Mitgl., 3 Polen. Die Veränderungen bestehen in dem Uebergang eines konserv. Mandats (König) an das Zentrum; die Nat.-Lib. haben ein Mandat (König) an die Deutschfr. verloren, eines (Thora) von ihnen gewonnen. 3) Die Provinz Brandenburg wählte 26 Konf., 10 Freik., 9 Deutschfr. Die Konf. haben hier 2 Mandate (Potsdam und Nohavelland) an die Freik. abgetreten. 4) Die Provinz Pommern wählte 21 Konf., 4 Freik., 1 Deutschfr. Veränderungen sind hier nicht eingetreten. 5) Die Provinz Posen wählte 5 Konf., 7 Freik., 2 Nat.-Lib., 3 Deutschfr., 12 Polen. Die Konf. haben hier ein Mandat an die Freik., die Deutschfr. eines (Samter) an die Nat.-Lib. verloren. 6) Die Provinz Schlesien wählte 24 Konf., 6 Freik., 6 Nat.-Lib., 4 Deutschfr., 25 Zent.-Mitgl. Die Konf. haben zwei Mandate gewonnen, die Deutschfr. zwei verloren. Der wichtigste Erfolg ist der Uebergang der drei Breslauer Mandate von den Deutschfr. auf die vereinigten „Kartellpartei“, welche dadurch je ein Mandat gewonnen. Außerdem haben die Deutschfr. ein Mandat an die Konf. in Glogau verloren. Dagegen haben sie Liegnitz zurückerobert, wodurch die Freikonf. und die Nat.-Lib. je ein Mandat verloren. 7) Die Provinz Sachsen wählte 12 Konf., 14 Freikonf., 9 Nat.-Lib., 1 Deutschfr., 2 Zent.-Mitgl.

Abonnementspreis dieses täglich erscheinenden Blattes für November und Dezember 1,50 Mark.

### Waren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

Auch der Fremde war in die Thüröffnung getreten, um einen neugierigen Blick in dieselbe zu werfen, und was sich da seinen Augen bot, fesselte ihn erschützlich in nicht geringerem Grade als der anspruchsvolle Blumenstrauß, den er vorher so ungewöhnlich bewundert hatte. Umgeben von einer Anzahl abgesehenen Blumen, deren Zusammenstellung offenbar ihre Aufgabe war, saß da an einem roh gezimmerten Tische eine Mädchengestalt von eher zarten, als üppigen Formen, und das keine Gesichtchen, welches sich eben jetzt gegen den Sprechenden hingewendet hatte, erschien in einer Umrahmung von herrlichem goldblonden Haar dem Fremden wie das Antlitz einer Madonna.

„Sie selbst sind die Künstlerin, mein Fräulein?“ fragte er, indem er einen Schritt näher trat. „O, so gestatten Sie mir, Ihnen meine rückhaltlose Bewunderung auszusprechen. Vielleicht begreifen Sie dieselbe eher, wenn ich Ihnen sage, daß ich selbst mich gelegentlich mit ähnlichen Kompositionen beschäftige. Ich bin Maler und ich glaube einiges Verständnis für die Schönheit zu besitzen, in welcher Gestalt auch immer sie mir entgegengetreten mag.“

Die eigenthümliche Betonung, welche er auf die letzten Worte legte, und das Rätheln, mit welchem er sie begleitete, verriethen deutlich genug, daß sie in Beziehung auf die Person des jungen Mädchens gesprochen worden waren. Die Angeredete aber zeigte sich durch die Huldigung des eleganten Herrn weder geschmeichelt, noch erfreut, und wenn er nicht zudringlich erscheinen wollte, müßte dieser seinen fruchtlosen Versuch, eine Unterhaltung mit ihr beginnen, bald genug aufgeben. Er verabschiedete sich indessen mit einer so tiefen Verbeugung, wie wenn er eine vornehme Dame aus der ersten Welt vor sich gehabt hätte, und als er den Laden verließ, gab er dem Gärtner einen kleinen Wink, ihn bis vor die Thür zu begleiten.

„Wie kommen Sie zu dieser außerordentlichen Schönheit?“ fragte er mit großer Lebhaftigkeit. „Ist das junge Mädchen vielleicht Ihre Tochter oder gehört es überhaupt nicht zu den Eingeborenen der Insel?“

„Meine Tochter ist sie nicht. Sie heißt Marzen Petersen, und ihr Vater wohnt jetzt unten am letzten Ende von Westerland. Es ist der alte Uwe Petersen, der in seinen jungen Tagen Fischer war, und der sich nun, wo er nichts Rechtes mehr zu verdienen vermag, durchschlägt, so gut er kann.“

„Wie? Sie wäre die Tochter eines einfachen Schiffers? Das ist unmöglich!“

„Nun ja! Sie haben wohl Recht! Seine Tochter ist sie nicht, aber wir nennen sie so, weil er sie für eigen angenommen hat. Er hat sie einmal als ganz kleines Kind in der See aufgefischt, als hier vor der Insel ein Schiff mit Mann und Maus zu Grunde ging. Ihren Namen mußte Keiner und ihre Herkunft auch nicht, da wurde sie denn Marzen Petersen genannt und aufgezogen wie alle anderen Kinder in Westerland. Aber sie hat immer so etwas Besonderes gehabt und ganz aus eigenem Antrieb viel mehr gelernt als die Uebrigen.“

Es machte dem braven Manne offenbar Vergnügen, von ihr zu sprechen, denn er war viel reiblicher geworden, als es sonst friesischer Art ist. Aber der junge Maler konnte auch, wie es schien, gar nicht genug von dem schönen Mädchen hören.

„Sie ist also arm?“ fragte er weiter, „und sie muß ihren Lebensunterhalt durch die Arbeit ihrer Hände verdienen?“

„So ist es! Bei dem alten Petersen geht's kümmerlich genug zu, und weil ich weiß, daß sie mit dem Blumen besser umzugehen versteht, als ein gelehrter Gärtner, habe ich ihr eben aus Mitleid die Beschäftigung in meinem Laden gegeben. Es ist wenig genug, was sie damit verdienen kann.“

„Und wie kommt es, daß sich trotz ihrer Armut und Schönheit noch kein Freier für sie gefunden hat?“

„Ja, das ist eben das Merkwürdige. An Freiern hat es ihr nicht einmal gefehlt, und es waren doch ganz brave und wohlhabende junge Leute darunter. Aber sie hat keinen von ihnen gemocht. Ich fürchte, sie will zu hoch hinaus, weil sie sich einbildet, von vornehmerer Abkunft zu sein, als wir hier auf der Insel.“

„Und das ist sie gewiß!“ wollte der junge Maler sagen, aber er unterdrückte es noch zur rechten Zeit, und nachdem er sich noch einmal genau nach Uwe Petersen's Wohnung erkundigt hatte, ver-

abschiedete er sie mit einigen Dankesworten für die freundliche Auskunft von dem Gärtner.

Als die volle Dunkelheit hereingebrochen war und mit ihr jene empfindliche Frische, welche selbst die Standhaftesten vom Meeresstrande zu vertreiben pflegt, schloß der Gärtner seinen Laden, und Marzen trat ihren Heimweg an. An den hell erleuchteten Hotels und Privathäusern vorbei ging sie über die dunklen Wiesen dem etwas entfernter liegenden eigentlichen Dorfe zu, das sie bis zu seinem äußersten Ende durchschreiten mußte, um zu dem kleinen hüfälligen aussehenden Häuschen ihres Pflagevaters zu gelangen. Wohl war ihre Schönheit nicht geringer geworden seit jenem Sommerabend, an welchem Voh Erichsen sie oben auf der Düne zum letzten Mal in seine Arme geschlossen hatte, aber ein scharfer und aufmerksamer Beobachter hätte doch wohl wahrgenommen, daß ihr Gang nicht mehr so leicht und elastisch war wie damals, und daß ihr zierliches Köpfchen nicht mehr so hoch und frei auf den Schultern saß, sondern fast beständig ein wenig nach vorn geneigt war, wie unter dem drückenden Gewicht eines stillen Kummeres.

Sie hatte keinen Blick gehabt für die gepugten, plaudernden und lachenden Menschen, an denen sie vorübergegangen war, und sie schaute weder nach rechts noch nach links, bis das Geräusch des Babels weit hinter ihr gestorben war und bis sich vor dem Druck ihrer Hand die Thür von Uwe Peter's Hause knirschend in ihren rostigen Angeln drehte.

Daß der Gärtner Recht gehabt hatte, und daß es hier wirklich kümmerlich genug zuging, das lehrte ein einziger Blick in das Innere des Häuschens. Dürftig und armselig war da Alles, wozin auch das Auge fallen mochte, und von dem altväterischen Hausrath, der einst trotz seiner Einfachheit die wenigen Stuben traulich und wohlthätig hatte erscheinen lassen, war nichts geblieben, als einige ganz unentbehrliche schadhafte Stücke.

Petersen's Weib Janen war nun schon seit mehr als einem Jahre durch schweres Siechthum an das Lebensbett gefesselt, und auch der alte Mann war viel zu feig und unbeholfen geworden, als daß er noch zu einer anstrengenden und regelmäßigen Arbeit etwas nütze gewesen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Die Konf. und Freikonf. haben hier je ein Mandat verloren, die Nat.-Lib. 2 (Salzwedel und Zericho) gewonnen. Die Deutschfr. haben den Freik. Nordhaußen abgenommen, dagegen ist ihr willk. Mandat in Halle an die letzteren verloren gegangen. 8) Die Provinz Schleswig-Holstein wählte 2 Konf., 5 Freikonf., 8 Nat.-Lib., 2 Deutschfr., 2 Dänen. Die Deutschfr. haben hier 2 Mandate (Altona und Silberdithmarßen) an die Nat.-Lib. verloren. 9) Die Provinz Hannover wählte 4 Freik., 29 Nat.-Lib., 2 Welfen, 1 Zentr.-Mitgl. Die Konf. haben ein Mandat an die Freik. abgetreten, die Nat.-Lib. den Welfen 1 (Linden) abgenommen. 10) Die Provinz Westfalen wählte 5 Konf., 2 Freik., 7 Nat.-Lib., 2 Deutschfr., 15 Zentr.-Mitgl. Die Deutschfr. haben hier 2 Mandate (Hamm-Sooft) an die Nat.-Lib. verloren. Sonst sind Veränderungen nicht eingetreten. Die Eroberung des (Städter) Wahlkreises Herford-Bielefeld ist leider nicht gelungen. 11) Die Provinz Hessen-Nassau wählte 8 Konf., 1 Freik., 11 Nat.-Lib., 2 Deutschfr., 4 Zentr.-Mitgl. Die Konf. haben hier ein Mandat (Hünfeld) an das Zentrum, die Freikonf. (1 Ober-Westerwald-Kreis) an die Nat.-Lib. verloren. Die letzteren haben außerdem von den Deutschfr. 4 Mandate (Frankfurt, Landkreis Wiesbaden, Ober-Taunuskreis, Unter-Lahnkreis) gewonnen. 12) Die Rheinprovinz wählte 1 Konf., 4 Freik., 14 Nat.-Lib., 43 Zentr.-Mitgl. Die einzige Veränderung besteht hier in dem Uebergang eines Mandats (Gummersbach) von den Konf. auf die Nat.-Lib. 13) Höhezahlern wählte immer 2 Zentr.-Mitgl.

**Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses:**

	1888	1885
Nationalliberal . . . . .	87	72
Freisinnig . . . . .	29	40
Freikonfervativ . . . . .	64	60
Konfervativ . . . . .	135	140
Zentrum . . . . .	97	97
Polen . . . . .	15	15
Dänen . . . . .	2	2
Welfen . . . . .	1	2
Wild . . . . .	3	5
	433	433

— (Wo bleibt die Wahrheit?) Wie weit die Verwilderung auch in der deutschen Presse fortgeschritten ist, beweist ein Verfahren des „Westf. Merkur“ gegenüber der „Köln. Ztg.“ In den Memoiren des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha heißt es an der betr. Stelle: „Der König war zu jener Zeit überhaupt sehr geneigt, sich in den extremsten Stimmungen zu bewegen. Aus großer Heftigkeit und von Aeußerungen des Aergers sprang er leicht zu heiter satirischen Gesprächen über, bei denen man nicht recht wußte, wie weit das, was er sagte, Ernst oder Scherz war. So erinnere ich mich, daß während der Septembertage bei einem Diner die Rede auf die Kölnische Zeitung gekommen war. Der König behauptete, daß dieselbe einen Berner Artikel über die Neuenburger Vorgänge, ganz im schweizerischen Sinne abgefaßt, mit großen Buchstaben abgedruckt hätte. Der letztere Umstand beruhete durchaus auf einem Irrthum und die fetten Zeitungstetern waren wahrscheinlich von der erfinderiichen Umgebung des Königs, wie in vielen solchen Fällen, zur Verschönerung der Sache in seine Idee übergegangen. Dhae daß er aber dagegen den mindesten Zweifel gestattet hätte, fuhr er fort: „Die Kölnische Zeitung ist ein niederträchtiges Blatt; um ihre Bosheit deutlicher zu machen, ist sie gut geschrieben, ich hoffe sie deshalb aber noch mehr. In meinem Lande soll nur gedruckt werden, was ich will.“ Der Prinz von Preußen, der bei Tisch sehr zurückhaltend war, sagte beim Nachhausegehen lächelnd zu mir: „Du siehst, es ist eine schöne Pressefreiheit, die der König will.“ Daß Herzog Ernst damit also der „Köln. Ztg.“ nichts am Zeuge flicken will und daß der Zornausbruch des Königs gegen das genannte Blatt ungerecht und kraßhaft war, geht deutlich aus dem Mitgetheilten hervor; nichtsdestoweniger ladet aber der „Westf. Merkur“ seinen Haß gegen das gegenwärtige Blatt in nichtswürdiger Art ab. Es schreibt: „Schließlich noch das Urtheil des Königs Friedrich Wilhelm IV. über die „Köln. Ztg.“ Das Urtheil lautet: „Die „Köln. Ztg.“ ist ein niederträchtiges Blatt.“ Weitere Bemerkungen überflüssig! Wir wollen nun keineswegs behaupten, daß solche häßliche Fälle nur beim „Westf. Merkur“ oder bei der Parteipresse, zu welcher er zählt, vorkommen, nein, dergleichen ist leider auch bei Droganen anderer Richtung keine Seltenheit. . . . und am häufigsten gerade bei derjenigen Partei, die eine Mission zu haben währt, über die Sünden der Anderen zu Gericht zu sitzen.

Ein öffentliches Kollektivum findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 13. Juli d. J., nicht erst dann statt, wenn mittelst desselben das Publikum in seiner Gesamtheit angegangen, sondern schon dann, wenn über einen festbegrenzten Personenkreis der persönlichen Bekanntheit, der Arbeitsgemeinschaft oder ähnlicher privater Verbindung hinausgegangen wird. Im Polizeibezirk Berlin ist öffentliches Kollektivum ohne Genehmigung des Ober-Präsidenten gemäß der Verordnung des Königl. Polizeipräsidentiums zu Berlin, vom 19. Febr. 1867, zu bestrafen.

St Es steht jetzt fest, daß der Zar bei dem Eisenbahnunfall mehrere Verletzungen davongetragen hat, die ihm arge Schmerzen verursachen sollen.

§ Die Deutsche Regierung ist bezüglich der Sklavereifrage auch mit Italien und Portugal in Verbindung getreten, um auch diese Staaten zu gemeinsamem Handeln mit Deutschland und England zu bewegen.

† Die „Berl. Börsenzeitung“ hält die Liquidation der Deutsch-Nafrikanischen-Gesellschaft für unausbleiblich.

— Im Anschluß an die früheren Berichte über die Unruhen in Nafrika bringt der vorgestrigte „Reichsanz.“ folgenden weiteren Bericht des Herrn Generalalkonsuls Michahelles über jene Vorgänge zur Veröffentlichung: Zanzibar, den 3. Oktober 1888. Nachdem die Angestellten der Deutsch-Nafrikanischen Gesellschaft aus Mitindani und Lindi hier eingetroffen sind, beehre ich mich über die Vorgänge in den südlichen Häfen der deutschen Interessensphäre wie folgt zu berichten. Die dort entfeffelte Bewegung ist keine örtliche, auf persönlichem Uebelwollen gegen die deutsche Verwaltung beruhende gewesen, sondern hat ihren Ausgangspunkt südlich von Rovuma hinter den portugiesischen Provinzen und aus den Gegenden des Njassa-Sees genommen. Die beteiligten Jao-Völkerschaften wohnen zum Theil nicht in der deutschen Interessensphäre, und wenn sie in Wanderung geriethen und nach der Küste strömten, so müßte dies auf ganz anderen Ursachen beruhen. Schon seit mehreren Monaten war es in der Umgegend des Njassa-Sees unruhig gewesen, dort ist ein großer Komplex arabischer Sklavenhändler ansässig und letztere hatten die englischen Missionsstationen am See angegriffen und theilweise belagert. Diese arabischen Elemente sind nun aller Wahrscheinlichkeit nach von Zanzibar aus inspirirt worden und haben den Andrang nach der Küste ins Werk gesetzt. Während nun noch am 19. September in Mitindani Alles ruhig und friedlich war, strömten in den nächsten Tagen Tausende von Bewaffneten, von dem Südufer des Rovuma kommend, gegen die Stadt und erklärte der Wali den Deutschen, mit denen er im besten Einverständnis stand, er könne sie einem derartigen Anbrange gegenüber nicht schützen. Auf dem Rath des Wali bestiegen die beiden deutschen Angestellten eine Dhuu, die zeitweise aus einem Dorfe in der Mitindanibucht beschossen wurde, und entwichen nach Norden, bis sie in Kilwa von S. M. Kreuzer „Möwe“ aufgenommen wurden. Soweit hier bekannt, hat in Mitindani der Wali nach der Abfahrt der Deutschen wieder die Regierung in alter Weise übernommen; ob ihm aber gehorcht wird, ist zweifelhaft.

Als die Schaaren der Aufständischen gegen Lindi heranzogen, rückten ihnen die in der Stadt befindlichen arabischen Soldaten entgegen, angeblich um sie zurückzuschlagen, in Wirklichkeit wurde nur zum Schein viel Pulver verschossen und beide Parteien machten gemeinsame Sache. Die Sultanstruppen kehrten darauf in die Stadt zurück mit der Nachricht, sie könnten gegen die Uebermacht des Feindes nichts ausrichten; sie hielten den Bezirkschef unter strenger Ueberwachung, um nicht zu sagen Gefangenhaft, und letzterer konnte aus ihren Gesprächen entnehmen, daß sie ihn in Ketten den herannahenden Aufständischen auszuliefern beabsichtigten. Durch die Unterstützung eines wohlgefunten Arabers, der mit 200 bewaffneten Sklaven aus der Umgegend von Lindi zu ihm eilte, aber ihn gegen die Schaaren der Eindringlinge nicht zu halten vermochte, gelang es dem Bezirkschef Herrn v. Eberstein, mit seinem Genossen in einem offenen Ruderboot zu entfliehen und in die See zu fliehen. Vor der Abfahrt übertrug Herr v. Eberstein jenem Araber in aller Form die Verwaltung des Ortes und ernannte ihn zu seinem Vertreter. Die Flüchtlinge retteten sich auf eine vorübergehende Dhuu und gelangten unter mancherlei Fährlichkeiten endlich nach Kilwa am Bord von S. M. Kreuzer „Möwe“. Die „Möwe“ hatte, wie berichtet worden, auf diesseitige Requisition vom 20. v. M. von dem Herrn Admiral den Befehl erhalten, nach Kilwa zu gehen, und war dort am 22. eingetroffen. Durch seine Instruktion war dem Kommandanten, Kapl.-Leut. Ferber, unterlagt, auf Gerathewohl Boote an das Land zu schicken, damit nicht etwa eine Wiederholung der in Tanga vorgefallenen Ereignisse provozirt würde. Bei dem Einlaufen in den Hafen war die Stadt voll von bewaffneten Eingeborenen, der Strand war dicht besetzt und es wurde in dem Orte selbst viel geschossen. Da das Stationshaus der Nafrikanischen Gesellschaft nicht am Ufer, sondern mitten unter den übrigen Häusern gelegen war, so konnte es vom Hafen nicht beobachtet werden; es war nur zu erkennen, daß die Gesellschaftsflagge noch wehte. Der Kommandeur wartete also ab, bis die Angestellten der Gesellschaft in irgend einer Weise mit ihm in Verbindung treten würden. Schon vor Eintreffen der „Möwe“ waren die Landbewohner von weither herbeigeströmt und ihre Anzahl wurde von dem Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Pinguin“ auf 15 000 Mann geschätzt. Sie hatten vor Beginn der Feindseligkeiten den deutschen Angestellten eine Frist von 48 Stunden zum Verlassen der Stadt gesetzt, allein der Bezirkschef hatte aus Pflichtgefühl von vornherein das Verlassen der Station verweigert. Wie es heißt, sind darauf die Führer der Rebellen in eine Moschee gegangen und haben den Christen den Tod geschworen. Am Freitag, 21. v. M., kam es zu einer Streitigkeit zwischen dem Bezirkschef und mehreren Arabern, worauf die Feindseligkeiten begannen und die Deutschen sich in ihr Haus zurückzogen. Dort wurden sie die nächsten Tage hindurch belagert und beschossen und haben vermuthlich keine Möglichkeit gefunden, mit der am 22. eingelaufenen „Möwe“ zu kommunizieren. Am Montag, 24., wurde der Bezirkschef krieger tödtlich getroffen; die Angreifer, welche in den letzten Tagen etwa 20 Mann verloren hatten, drangen in das Haus ein, und der zweite Angestellte der Gesellschaft, Herr Hefel, nahm sich durch eine Kugel selbst das Leben, als ihm jede Aussicht auf Rettung abgeschnitten war. Als der Abgeordnete des Sultans Nasr ben Soliman in Kilwa erschien und an Land gehen wollte, wurde er mit Schüssen empfangen und er kehrte nach zweistündigem Aufenthalt wieder an Bord des Dampfers zurück, weil er bei der in der Stadt herrschenden Aufregung nichts hatte ausrichten können. Auf seine Ermahnungen und im Namen des Sultans abgegebene Erklärungen war ihm erwidert worden, Seyhid Khalifa habe in Kilwa Nichts mehr zu sagen, er habe das seinem Vater durch freiwillige Abtretung überlassene Land den Deutschen verkauft und werde deswegen nicht mehr als Herrscher anerkannt. Die Hauptlinge der eingeborenen Stämme des Hinterlandes, denen vorher die Küste gehört habe, wollten ihren früheren Besitz wieder an sich nehmen und keinen Europäer dort dulden. Es wiederholte sich hier dafselbe, was schon in Pangani vorgekommen war, daß nämlich die von arabischer Seite angezettelte Bewegung bald ihren Ueberhand über den Kopf wuchs und einen zugleich gegen die Herrschaft der Zanzibar-Araber gerichteten Charakter annahm.

Kiel, 8. Nov. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich tritt am 13. d. Mts. auf dem Panzerschiff „Kaiser“ die Reise nach Kopenhagen an.

Halle a. S., 8. Nov. Professor Ripp ist als ordentlicher Professor der römischen Rechte nach Kiel berufen.

Hamburg, 8. Nov. Karl Schurz wird am nächsten Sonntag auf dem Hamburg-Amerikanischen Dampfer „Hammonia“ die Rückreise nach Newyork antreten.

Strasburg, 8. Novbr. Der Ministerialrath Dr. Hosenz ist zum vortragenden Rath bei dem Statthalter ernannt worden unter Belassung in seiner Thätigkeit als Kurator der hiesigen Univerfität.

**Ausland.**

Wien, 8. Nov. Das Zustandekommen der deutsch-englischen Kooperation an der ostafrikanischen Küste wird hier mit großer Befriedigung begrüßt. Man hält dieselbe für eine notwendige Epifode in dem Werke der Aufschließung Afrikas. — Die Wahlen für den preussischen Landtag werden in der Neuen Freien Presse als eine betrübende Erscheinung bezeichnet, während die Deutsche Zeitung darin eine neue Bekräftigung der Befundung der Parteiverhältnisse in Deutschland erkennt.

Wien, 8. Nov. Ein Berliner Brief der „Pol. Corr.“ weist auf die wachsende Intimität Spaniens und Frankreichs hin, welche besonders in gegen andere Mittelmeerstaaten gerichteter Kooperation in der Marokkofrage hervortritt. Die Abberufung Venomar's von Berlin und Rasco's von Rom sei geeignet, die französischerseits gewünschte Entsendung herbeizuführen.

Wien. In Prag wird demächst ein russisches Konsulat errichtet werden.

Paris, 8. November. Deputirtenkammer. Bei Verathung des Marinebudgets brachte Dreyfuß das Amendement ein, die für die Hafenbefestigung veranlagten 42 Millionen zum Bau von Kreuzern und Torpedoschiffen zu verwenden, da in gewissen Punkten die deutsche und italienische Flotte der französischen überlegen seien. Der Marineminister erwiderte, man dürfe den angeblichen Mangel Frankreichs an Kriegsschiffen nicht übertreiben. Dreyfuß zog sein Amendement zurück. Die Kammer nahm die Kapitel 8 und 9 des Marineetat's (Schiffskauten) an.

Paris, 8. Nov. Die Kammer nahm das Marinebudget ohne Aenderung an.

Paris, 8. Nov. Wie es heißt, hätte der Chef der öffentlichen Sicherheit in verfloßener Nacht etwa 20 Verhaftungen anlässlich der jüngsten Explosionen, die um Mitternacht in dem Markthallen-Viertel stattfanden, vornehmen lassen. Unter den Verhafteten befinden sich drei Mitglieder des Komitees der Räter. Der Polizeipräsident erließ einen Befehl, nach welchem alle diejenigen Bürger verhaftet werden sollen, die in den letzten öffentlichen Versammlungen durch Reden zu Mord und Plünderung aufreizten.

Rom, 7. Nov. Napolands Spezialgesandter Zwolski kehrte gestern nach Rom zurück und hatte folgende eine lange Unterredung mit dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla. — Die hiesigen Blätter begrüßen die Ernennung Marianis zum französischen Volschafster mit sympathischen Worten; die „Riforma“ erhofft davon eine erhebliche Besserung des wechselseitigen Verhältnisses.

Rom, 8. Nov. Das Parlament hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. Ministerpräsident Crispi legte der Kammer drei Grünbücher vor: über Nauffaah, über den französischen Handelsvertrag und über das Suezabkommen.

London, 8. Nov. Der „St. James Gaz.“ zufolge erhielt das Panzerschiff „Agamemnon“, welches dem Mittelmeergefchwader angehört, den Befehl, nach Sanfbar abzugehen.

Madrid, 8. Nov. Die „Gaceta“ veröffentlicht die Ernennung Rascon's zum Volschafster in Berlin.

Madrid. Aehnliche Ruhestörungen wie in Saragoña haben sich bei der Ankunft des früheren Ministers Canovas in Sevilla ereignet. Die Polizei mußte einschreiten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Sevilla, 8. Nov. Die feindlichen Kundgebungen gegen Canovas haben sich heute wiederholt. Eine starke Menschenmenge bewegte sich mit Pfeisen und dem Rufe: „Nieder mit Canovas, dem Verräther!“ in den Straßen. Canovas wird morgen die Stadt verlassen.

† Newyork, 7. Nov. Die Nachricht von der Wahl Harrison's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten bestätigt sich.

Newyork, 7. Nov. Weiteren Nachrichten zufolge nimmt man an, daß Harrison 233 und Cleveland 168 Stimmen erhält. Die Majorität der Republikaner im Repräsentantenhause dürfte nur eine geringe sein.

Newyork, 8. Novbr. Wie nunmehr feststeht, hat Harrison auch in Kalifornien und in Indiana geflegt.

**Marine.**

\* Wilhelmshaven, 9. Novbr. Briefsendungen zc. für das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Kreuzerregatten „Storch“ (Flaggschiff), Geschwaderchef: Kontre-Admiral Hollmann, „Charotte“, „Gneisenau“ und „Motte“, sind bis 11. d. M. nach Triest — letzte Post aus Berlin am 11. d., Abends 11 Uhr 14 Min. via Breslau—Wien —, vom 12. bis 16. d. M. nach Pola (Triest) — letzte Post aus Berlin am 16. d., Abends 11.14 Uhr via Breslau—Wien —, vom 17. bis 21. d. M. nach Fiume (Triest) — letzte Post aus Berlin am 21. d., Abends 11.14 Uhr via Breslau—Wien —, am 22. d. M. nach Cattaro (Dalmatien), vom 23. d. Mts. bis auf Weiteres nach Smyrna (Klein-Asien) zu dirigiren.

— Kapitän S. v. Pawelsz hat nach Beendigung seines Urlaubes am gestrigen Tage die Geschäfte als Ober-Verf-Direktor übernommen. — Korvetten-Kapitän Rothauer hat sich mit vierwöchentlichem Borurlaub nach Westlar begeben.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren zc. der Marine folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: den Stern zum Königlich-kroenen-Orden zweiter Klasse: dem Kontre-Admiral Knorr; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Kontre-Admiral v. Hall; den Königlich-kroenen-Orden dritter Klasse: dem Korvetten-Kapitän's Führ. v. Malgahn und Fischer; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: den Kapitän-Lieutenants von Heak, Bordenlagen, Truppel und Schröder, dem Maschinen-Ober-Ingenieur Ballerstedt und dem Marine-Stubbsarzt Sander I.; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Verfsbootsman Kaluz.

— S. M. Kreuzer „Nautilus“ ist am 7. Nov. cr. in Teneriffa (Canarische Inseln) eingetroffen und beschäftigt am 9. d. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

**Notales.**

† Wilhelmshaven, 9. Nov. Man theilt uns mit, daß der Oberbootsmann'smaat M. bei dem Sturz nicht das Genick getroffen und auch nicht gleich todt gewesen ist. Die Kameraden von der „Gazelle“ brachten ihn an Bord S. M. „Mars“, da auf der „Gazelle“ kein Arzt stationirt ist. Auf dem „Mars“ erhielt der Verunglückte den Verband und wurde am andern Morgen 8 1/2 Uhr nach dem Marine-Garnisonlazareth gebracht, wo er 9 Uhr 25 Min. seinen Geist aufgab.

Wilhelmshaven, 9. Nov. (Theater.) Bei vollen Bänken wurde gestern Abend das Benefiz des beliebten Komikers Herrn Schlemm gegeben, welcher das prächtige ebenso gemüthvolle, wie lustige plattdeutsche Stück „Inspektor Bräßig“ gewählt hatte, in welchem der Benefiziant selbst als Onkel Bräßig und zwar mit großem Beifall auftrat. Unwiderstehlich riß er im Verein mit Herrn Direktor A. de Nolte, der mit bewunderungswürdiger Verbeiden Habermann gab, das Publikum durch sein Spiel hin. Herr Krilling war ein vorzügliches Pomuchelstopp, ebenso Herr Drogosch ein vortrefflicher Arelu v. Rambow. Herr Schelb gab den Jochen Müßler ganz mit der erwünschten Natürlichkeit und Herr Werner war in der That der Winkhund Fritz Tridelsfisch. Auch die Damen fehlten ungemein, so Fr. Eichroth als Frieda, Frau Martens als Brigitte, Fr. Diez als Louise, Frlng. Fr. Schulz, Frlng. Fr. Corvas, ganz besonders aber Fr. Corbin als Mamfell Müller. Auch die gefangliche Zuthat fand Beifall, versteht doch Herr Schlemm seine Sache auch in dieser Weise vortrefflich.

Wilhelmshaven, 9. Nov. Das Eis auf den Wassergräben hat bereits über 3 Centimeter Stärke. Vielfach sieht man schon auf denselben die Jugend Schlittschuhe laufen.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

Barel, 7. November. Verschiedene Ußre, darunter auch einige Barel'sche Herren, saßen gegen 6 Uhr in der Gastwirthschaft von Crispius zu Steinhäusen, als die Frau des letzteren heretret mit der Meldung, daß aus dem Nachbarhause, der Schanne des Herrn Wils. Süßren, Rauch emporkaue. Die anwesenden Gäste machten sich natürlich sogleich dorthin auf und fanden bei Öffnung der Schennenthür, daß das darin lagernde Heu in Brand gerathen war. Die Flammen schlugen schon hoch empor; doch wurde durch thätkräftiges Eingreifen dem Feuer bald Einhalt gethan, so daß größeres Unglück verhütet wurde. (D. 3.)

Odenburg, 8. Nov. Seine Königl. Hoheit der Erbprinz-herzog von Odenburg, welcher am Sonntag aus Dresden in Berlin eintraf und Nachmittags von den kaiserlichen Majestäten im Mar-morpalais empfangen wurde, hat Berlin bereits wieder verlassen. (D. 3.)

Westerstede, 7. Nov. Ein seltenes Jagdglück hatte vor einigen Tagen ein Gieselhorfer Jäger. Derselbe erlegte innerhalb zwei Stunden 3 feste Hasen, davon 2 Stück mit einem Schuß. Die Geschichte riecht zwar etwas nach „Jägerlatein“, soll aber wirklich war sein! Aehnliches Jagdglück hatte vor etwa 8 Tagen ein hiesiger Jäger. Erst erlegte er mit einem sicheren Schuß aus einem Volk von 5 Hühnern 2 Stück, dann, als er eben „doppelt sein Gewehr lud“ und just damit fertig war, trieb ihm sein treuer Hölle auch schon einen Lampen entgegen. Ein Knall, da lag das Thier in seinem Blute. Kaum hatte unser Jäger den Hasen in seine Jagdtasche gesteckt, als der Hund ihm abermals einen Hasen zutrottelte. Auch dieses Thier mußte dran glauben. Nun sage noch einer, daß wir hier keine geübten Jäger und kein Wild haben! (Am.)

Emden. Die Ender Heringsfischerei hat das am 1. Juli d. J. geschlossene Betriebsjahr wieder mit einem Preise von 32 532 Mt. 23 Pf. beendigt, eine Folge der niedrigen Preise, großer Negverluste und nothwendig gewordenener starker Abschreibungen auf Nege. Der Fang hat bis jetzt 6837 Tonnen mit dem Erlöse von etwa 190 000 Mt. ergeben. Die Preise sind trotz des tiefen Jahres, bei allen Nationen geringeren Fanges wieder sehr niedrig, doch erheben sie sich etwas über die vorjährigen. Es hängt von den weiteren Fangresultaten und den Preisen ab, ob die Ender Heringsfischerei-Altiengesellschaft zu einem etwas befriedigenderen Gesamtergebnisse gelangen kann, als im Vorjahre.

**Bremen, 9. Nov.** Zwei höhere japanische Beamte, die Herren Professor S. Sabachi und Telegraphen-Ingenieur S. Di, besuchten Professor unsere Stadt, um von den Reichs-Post- und Telegraphen-Einrichtungen hier selbst eingehend Kenntnis zu nehmen. Herr Sabachi, ein in Japan eingeführt, einem besonderen Studium unterworfen. Dem Vernehmen nach haben die Herren inzwischen ihre Reise nach Hannover zum Zwecke weiterer Studien fortgesetzt.

**Hannover, (Gewerbekammer.)** Der Provinziallandtag hat in seiner jetzigen Tagung auch die Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern der Gewerbekammern vorzunehmen. Der Oberpräsident hat dem Provinziallandtag eine Nachweisung derjenigen Mitglieder und Stellvertreter zugehen lassen, welche durch Tod, Verlegung des Wohnsitzes, Niederlegung des Mandats oder Auslosung ausgeschieden sind. Der Oberpräsident bemerkt dazu, daß von der ausgeschiedenen Mitglieder der Auslosung von stellvertretenden Mitgliedern der Ausschüsse unterlassen ist. Auch die Gewerbekammer zu Hildesheim hat in der Annahme, daß die Auslosung von Mitgliedern den Austritt der betreffenden Stellvertreter ohne Weiteres herbeiführt, die Ausschüsse nicht ausgelost. Von dem Gesetze habe, stellvertretende Mitglieder nicht ausgelost. In der Anordnung der nachträglichen Vornahme der Auslosung ist wegen der dadurch entstehenden erheblichen Kosten abgesehen, und werden deshalb für diesmal, soweit erforderlich, die Stellvertreter der ausgeschiedenen Mitglieder der Gewerbekammern hier und zu Hildesheim als ausgeschieden zu betrachten und demgemäß Neuwahlen vorzunehmen sein für den Tischlermeister Heintze hier und den Direktor Haase zu Linden in der hiesigen Gewerbekammer, den Hofbesitzer Logmann zu Gr.-Hinsfeld, den Zimmermeister Klapproth in Northheim, den Direktor Spamer zu Gr.-Hilsede, Kaufmann Jacob zu Salzgitter. In den Gewerbekammern zu Lüneburg und Stade sind Auslosungen vorgenommen, die nicht erforderlich waren. Zu den Rechnungen der Gewerbekammern zu Lüneburg, Stade und Aurich hat sich im Einzelnen nichts zu bemerken gefunden. Es folgt die Schlußbemerkung: Im Uebrigen werden die Gewerbekammern die Incentarverzeichnisse künftig mit vorzulegen und ferner die Gewerbekammern zu Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich den Jahresrechnungen die fehlenden Materialnachweisungen beizulegen haben.

**Vermischtes.**

**Bern, 7. Nov.** Bei dem gestrigen Unglücksfall in Montreux sind sieben Personen ums Leben gekommen und sieben verwundet; von Letzteren ist einer heute gestorben. Fünf Häuser sind eingestürzt und viele mehr oder weniger beschädigt.

**Böln, 6. Nov.** In vergangener Nacht wurde ein scheußliches Verbrechen, und zwar in der Nähe der Burgunderstraße, am Duffesbach verübt. Dort fanden heute gegen 1/2 6 Uhr Vorkündergehende die Leiche eines Sergeanten der 2. Kompagnie des Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40 an einem Zaune liegen. Der Mann war ermordet, er hatte einen Stich in den Kopf erhalten. Der Stich war mit einem breiten, langen Messer ausgeführt, in der Nähe der rechten Schläfe in den Kopf gedrungen und an der entgegengesetzten Seite wieder herausgetreten. Nach der Wunde zu schließen, war das Wundinstrument in dieser Heranzugedrungen. Ferner zeigte sich die Schädeldecke zertrümmert. Auf Veranlassung der Militärbehörde wurde die Leiche des Ermordeten nach dem Militär-Lazareth geschafft. Die Kriminalpolizei machte sich sofort auf die Suche nach den Verbrechen. Ueber die entsetzliche That selbst fehlen alle Anhaltspunkte. — Nachträglich wird mitgeteilt, daß der Sergeant, dessen Leiche gestern früh aufgefunden worden ist, allem Anschein nach Hand an sich selbst gelegt hat und daß die tödtliche Kopfwunde, die sich an der Leiche vorfand, von einem Revolver-Schusse herrührte. Die betreffende Schußwaffe fand sich zwar nicht bei der Leiche, aber in seiner Tasche mehrere Patronen, wie sie zu den Armee-Revolvern gehören. Ein solcher ist bei der Kompagnie des Sergeanten abhanden gekommen. Man nimmt an, daß die Waffe von jemand, der an der Leiche vorkündergekommen, mitgenommen worden ist.

— (Strategische) Lehrerin: „Warum schreiben Sie so?“ — Schülerin: „'s ist eine Maus im Zimmer!“ — Lehrerin: „Um Gott willen, meine Damen, lassen Sie uns in dieser fürchterlichen Lage den Kopf nicht verlieren! Jane, eilen Sie nach Schußmannswache!“

**Preussische Klassenlotterie.**

(Ohne Gewähr.)  
Berlin, 8. Novbr. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 179. Königlich preussischen Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:  
1 Gewinn von 45000 Mk. auf Nr. 173434.  
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 20124.  
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 122649 169176.  
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 132623.  
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 35279.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 179. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 10954.  
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 14273 152986.  
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 96894 153740.  
5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 39912 96563 97017 118195 157232.

**Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.**

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 100 red. Meereshöhe)	Temperatur. (in Cels.)	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.		Nebel.	Mond.	Morgensichtb.
						Wolke.	Regen.			
Nov. 8.	2 h Mrg.	765.8	1.9	—	—	0	0	—	—	—
Nov. 8.	8 h Abd.	763.7	-0.9	—	—	0	0	—	—	—
Nov. 9.	8 h Mrg.	767.7	-1.4	—	—	0	0	—	—	—

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**

Sonnabend, den 10. November: 4,53 Vorm. 5,25 Nachm.

Wilhelmshaven, 9. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,20	108,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	103,70	104,25
3 1/2 pCt. do.	102,75	103,75
4 pCt. Odenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,25	104,25
4 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar)	103,50	104,50
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	137,—	137,80
4 pCt. Gutin-Ebener Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	101,90	102,45
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	95,60	96,15
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. mitzählb. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	91,50	92,25
4 pCt. Pfälzener Stadt-Anleihe	83,10	83,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anstalt	102,70	103,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mk.	168,25	169,00
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,32	20,42
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Schreib- und Zeichenmaterialien (ausgeschlossen Tinte, Schreib-, Couvert-, Pack-, Median-, Imperial- und Adler-Papier) für die Etatsjahre 1889/90, 1890/91, 1891/92 soll öffentlich verdingt werden. wozu auf

Sonnabend, den 1. December 1888, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Schreibmaterialien“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingefandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, 5. November 1888.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 15 Werkzeug-Schränken für den Arbeitsschuppen des Torpedohafens soll öffentlich verdingt werden, wozu auf

Montag, den 12. d. M., Vorm. 11 1/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Werkzeug-Schränke“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Werkst., sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 7. Nov. 1888.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Der Bedarf an Futtermaterial für die hiesige Brieftaubenzucht bis ult. März 1889, bestehend aus circa

- 600 kg Gerste,
- 550 „ Weizen,
- 50 „ Hafer,
- 33 „ Mais,
- 66 „ Widen,

72 kg Stütze,  
50 „ Rüblaat,  
16 „ Leinfaat,

ist im Submissionswege in Lieferung zu geben. Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Taubenfutter“ möglichst unter Beifügung von Proben

bis zum 20. ds. Mts., Mittags 12 Uhr,

an das unterzeichnete Kommando einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus. Wilhelmshaven, 9. November 1888.

Kaiserl. Lootsen-Kommando.

Zum 1. Mai k. J. ist ein in der Nähe von Schaarmühle belegenes

**Wohnhaus**

mit großem Garten

durch mich zu vermieten. Reflektanten wollen sich baldigst melden und bemerke ich noch, daß eb. das fragliche Haus, welches zu zwei bequemen Unterwohnungen eingerichtet ist, auch bei einzelnen Wohnungen mit beliebig großem Garten vermietet wird.

Neuende, den 3. November 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

**Verkauf oder Vermietung.**

Das dem Malermeister Reenen zu Schaar gehörige, zu Schaarreihe belegene

**Wohnhaus**

mit Garten

ist zum Antritt auf Mai k. J. zu verkaufen oder zu vermieten. Bei einer Verpachtung ist Eigenthümer bereit, das Haus zu zwei bequemen Unterwohnungen einzurichten und solche eb. einzeln zu vermieten. Reflektanten wollen sich baldigst einfinden.

Neuende, 3. November 1888.

H. Gerdes, Auktionator.

**Zu belegen**

auf ein Hausgrundstück

3600 Mark

gegen übliche Zinsen zur 1. Stelle. Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1888.

Meinardus, Dom.-Inspektor.

**Zu vermieten**

zum 1. Dezbr. eine möbl. Wohnung mit Schlafkammer u. Burschengehör. Odenburgerstraße 1.

An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w. Frau Telschow, Bismarckstraße Nr. 60.

**Couleurte u. schwarze Kleiderstoffe, Kleiderflanelle**

und Beiderwand

in guter Auswahl bei billigster Preisstellung.

A. Schwarting, Bismarckstr. 19a, am Park.

Empfehle meinen Ziegenbock zum Decken.

H. Schwitters, Fuhrmann, Elsf.

**Zu vermieten**

die z. J. von Herrn Intendantur-Rath Meyer benutzte

**Wohnung**

zum 15. November.

A. Bortmann.

Ein gut möblirtes Wohn- nebst großem Schlafzimmer

zu vermieten. Peterstraße 3, parterre rechts.

Billig zu verkaufen 2 Bettstellen, 1 Bett, 6 Stühle, ein Tisch. Zu erfragen Ulmstraße, 2. Haus, 1 Tr. rechts.

**Eine Oberwohnung**

im Stadttheil Elsf. zu vermieten. W. Wollermann.

**1 Familienwohnung**

in Vant zu vermieten. W. Wollermann.

**Gefunden ein Pelzkragen.**

Gegen Erstattung der Infektionskosten abzuholen in der Exped. d. Bl.

**Einerfahr. Mädchen**

auf Nachmittags gesucht. Bismarckstraße 18b.

**Zu vermieten**

ein freundliches Logis für zwei junge Leute. Darns, Neubremen, Bremerstr. 11.

**Ein junger Mann,**

7 Jahre in der Eisen- u. Kurzwaren-Branche thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse pr. 1. Januar Stellung. Offerten unter K. 500 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zu vermieten 1 möbl. Stube**

an 1 ob. 2 Herren. Altendeichweg 13.

**Frisch geräucherte Glundern und Bücklinge**

empfehlen Theodor Arnold, Neuestraße.

**Ein junger Mann**

kann Logis erhalten. Marktstraße 38, unten links.

**Empfehle schöne blaurothe Kartoffeln**

zum Winterbedarf. A. Oldhaber, Augustenstr. 2.

**Goldlack**

von Bergmann & Co., Berlin SO u. Frankfurt a. M. Neues, reizendes hochfeines Parfüm, à Fl. Mk. 1,— Mk. 1,25 und Mk. 1,50 bei

Ludw. Jansen.

**Verloren**

eine silberne Broche, aus Münzen bestehend, und eine silberne Klapper. Gegen Belohnung abzugeben Noanstraße 74, part.

**Kein Husten mehr!**

Das angenehmste und beste Genussmittel bei Husten und Heiserkeit etc. und die seit Jahren bewährten

**Kron's Arnica-Brust-Bonbons**

(Hustenfeind.)

Vorräthig in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 30 u. 50 Pfr. in Wilhelmshaven bei Keyser's Drogerie, Königstraße 56.

**Der Ausverkauf**

in Colonial-, Eisen- und

**Bürstenwaaren**

dauert nur noch bis zum 15. Novbr.

Heinr. Schmidt, Marktstraße 39.

**Pertige Särge**

und Leichen-Bekleidungs-Gegenstände empfiehlt zu billigsten Preisen

G. Priet, Neukeppens.

**Kostüme**

werden billig und gutgehend angefertigt von

**Geschw. Vohs,**

Bismarckstraße 25, am Park.

**Vaseline-Gold-Cream-Seife,**

mildeste aller Seifen, besonders gegen raube und spröde Haut. Vorräthig à Packet, 3 Stück, 50 Pfg. bei

Gebr. Dirks.

**Empfehle junges fettes Rindfleisch,**

à Pfund 45 Pfg. Das von mir gekaufte Fleisch räuchere gratis.

J. Marx, Altstraße 15.

**Bückerlinge,**

3 Stück 20 Pfg., empfiehlt

W. Wollermann.

**Zu verkaufen 1 Decimalwaage,**

5 Ctr. Tragkraft, 1 Untersch.-Tafelwaage, 5 Kilo Tragkraft.

Heinr. Schmidt, Marktstr. 39.

**Zu verkaufen ein Petroleum-Mess-Apparat.**

Heinr. Schmidt, Marktstr. 39.

**Magdeburger Sauerkohl,**

à Pfd. 10 Pfg., 3 Pfd. 25 Pfg.,

**Schnittbohnen,**

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

W. Jacobs, Ulmstraße

**Marinirte Heringe**

bei W. Jacobs, Ulmstraße.

**Gesucht Köchin**

zum 15. d. Mts. eine mit guten Zeugnissen. Frau Admiralitäts-Rath Sauck, Adalbertstraße 11.

**Männer-Turn-Verein „Jahn“**  
**Wilhelmshaven.**  
**Zur Feier des Stiftungs-Festes**

wird am **Sonnabend, 10. November d. J.**,  
 Abends 8 Uhr, in Burg Hohenzollern ein

**BALL**  
 mit vorhergehenden **Aufführungen**

stattfinden. Fremde können eingeführt werden, bez. Karten sind von den Turnrathsmittgliedern bis Sonnabend Mittag in Empfang zu nehmen. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

**Der Turnrath.**

Empfangen eine Sendung von

**5 Waagons der beliebten Anthracit-Briketts**

und empfehlen dieselben ab Bahnwagen zu ermäßigten Preisen. Bestellungen bis Montag werden von der Bahn effectuirt. Um gefl. Bestellungen bitten

**Schultze & Rsthjen.**

**Toilette-Seifen und Parfümerien**

aus den renomirtesten Fabriken halte in reichster Auswahl zu billigen Preisen empfohlen.

**Rich. Lehmann,**  
 Drogerhandlung.

Empfehlen

- Ia. jung. fette Bratgänse, pr. Pfund 60 Pf.,
  - Ia. junge feiste Hasen, pr. Stück 3,50 bis 4 Mk.,
  - Ia. ig. feiste Rebhühner, pr. Stück 1—1,20 Mk.,
  - Ia. junge Krammetsvögel pr. Paar 35 Pf., ferner
  - Rügenwalder Spießgans, pr. Pfund 2 Mk.
- Gebr. Dirks.**

**Zu verkaufen**

ein Emmericher **Pat.-Kugel-Kaffee-Brenner** mit Röhrlieb, 10 Kilo Inhalt.  
**Heinr. Schmidt,**  
 Marktstraße 39.

**Grosse Putzsteine,**  
 à Stück 15 Pf., 2 Stück 25 Pf., empfiehlt  
**W. Jacobs,**  
 Ulmstraße.

**Damenstiefel**

in großer Auswahl und sehr billig, empfiehlt  
**H. Theilengerdes,**  
 Elfaß, Marktstraße.  
 Krumpfreien

**Semdenflanell**  
 Coating und Boye,  
 sowie

**Calmuc und Biber,**  
 fertige

**Unterzeuge**  
 für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in großer Auswahl billigt

**A. Schwarting,**  
 Bismarckstr. 19 a,  
 am Parl.

Ein junger Mann kann ordentliches Logis erhalten bei **Wwe. Richter,** Lothringen 48.

**Filzschuhe u. Pantoffeln**

für Herren, Damen und Kinder empfehle zu den billigsten Preisen.

**H. Theilengerdes,**  
 Elfaß, Marktstraße.



**Kinderwagen**

hält stets in größter Auswahl am Lager

**Arnold Busse,**  
 Bismarckstraße 18.

**Garnirte Damen- und Kinderhüte**

habe noch in einer Auswahl von mindestens 150 bis 200 Stück am Lager und verkaufe dieselben der vorgerückten Saison wegen vom heutigen Tage an zu

**bedeutend herabgesetzten Preisen.**  
 Preise notirt im Schaufenster.

**Marie Jürgens,**  
 Bismarckstr. 59.

**Nächste Ziehung 31. Dezbr. 1888.**  
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reich gekehrt zu spielen gestattete

**Stadt Benedig-Loose**  
 mit Haupttreffer von: Fr. 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 u.

Gewinne, die „baar“ ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt, ausbezahlt werden.

**Jedes Loos gewinnt.**  
 Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. Westeroth,**  
 Waldshut-Baden.

**Büchlinge,**  
 3 Stück 20 Pf.,  
 empfiehlt

**Joh. Freese.**

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinett auf sofort oder später zu vermieten. **Bismarckstr. 20, part.**

Den hochgeehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Privatwohnung von **Königstraße Nr. 9** nach

**Königstraße Nr. 51**  
 verlegt habe. Das Geschäftslokal befindet sich nach wie vor **Roonstrasse Nr. 3.**  
 Hochachtungsvoll  
**R. Notzke, Kohlenhandlung.**

**G. Müller, Uhrmacher,**  
**Belfort,**

hält sein großes Lager von **silb. Anker- und Cylinder-Uhren** mit und ohne Remontoir bestens empfohlen.

**Gold. Damen-Cylinder-Uhren** 14 Karat, mit Remontoir, starke Gehäuse, von 40 Mark an.

In **Regulateuren u. amerik. Wanduhren** stets das Neueste. — **Werkuhren** von 7—12 Mark.

Bringe gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in **Gold-Waaren** in empfehlende Erinnerung. Von mir gekaufte Uhringe werden gratis eingestochen.

**Geschäftsverlegung.**

Mache meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft von der **Roonstraße 104** nach der

**Oldenburgerstr. 16**

mit dem heutigen Tage verlegt habe.

Wilhelmshaven, im November 1888.

Hochachtungsvoll

**Th. W. Lübben,**

Schuhmachermeister.



**Herren-Stiefeletten,**

großartige Auswahl, mit **Kork-u. Doppelsehlen** mit und ohne Kappe, genäht und genagelt, zu allen Preisen empfiehlt

**Joh. Holthaus,**  
 Bismarckstr. 59.



**Bänzlischer Ausverkauf**

wegen **Aufgabe des Geschäfts**

Herren-Überzieher von 10 bis 40 Mk., Damen-Paletots von 6 Mark an,

Herren-, Jünglings- und Kinder-Anzüge in allen Größen und Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen,

Winter-Jackets, Unterzieuge, Delröcke, Arbeitszeug, Handschuhe und Strümpfe, Pelzwaaren, Hüte und Mützen, Mützen schon von 10 Pf. an.

Ferner bringe mein großes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** zu den bekanntesten billigen Preisen in gütige Erinnerung. Halte fertige **Betten, Bettfedern und Daunnen** stets vorräthig; ein ganzes **Gesell. Bett** schon von 21 Mk. an.

**G. Priet, Neuheppens.**

**Wilhelmshavener Veteranen-Verein.**

**Sonnabend, den 10. Novbr.,**  
 Abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung.**  
 Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**Sonntag, den 11. November,**  
 Morgens 7 1/2 Uhr:

**Übung des alt. Corps**  
 und der **Bürger-Abtheilung.**  
 Das **Commando.**  
 J. B. Bürger.

**Club**  
**gedienter Matr.-Artilleristen.**  
**Sonnabend, den 10. d. M.,**  
 Abends 8 Uhr:

**Club-Abend**  
 im Hof von Oldenburg.  
 Der Vorstand.

**Bürger von Heppens.**  
**Sonntag, den 11. d. M.,**  
 Nachmittags 1 1/2 Uhr,

findet eine öffentliche **Bürgerversammlung** im Saale des Herrn **C. Hinrichs** zur weiteren Beschlußfassung und Beratung der Statuten behufs Gründung eines **Conium-Bereins** statt, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird. **Das Comité.**

Am **Donnerstag, 15. d. M.,**  
 Abends 8 Uhr,  
 beginnt im Saale zum **Rühlengarten** ein neuer

**Tanz-Cursus.**  
 Um recht zahlreiche Anmeldungen bittet

**Frau L. Müller,**  
 Dittriesenstraße 17.

**Knaben-Stulpenstiefel,**  
 sehr billig,  
 empfiehlt

**H. Theilengerdes,**  
 Elfaß, Marktstraße.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Dezbr. eine **Dachkammer** mit Küche, passend für eine einzelne Person. **Oldenburgerstraße 1.**

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern Mittag verschied nach längerer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Magdalena Zierop,**  
 geb. **Belling.**  
 Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten dieses hiermit zur Anzeige. **Wilhelmshaven, 9. November 1888.**

**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
**Robert Zierop, Theresia Zierop,**  
**Elisabeth Zierop, geb. Schulz.**  
 Die Beerdigung findet **Montag, den 12. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause **Bismarckstr. 24,** aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Am 7. ds. Mts. entschlief plötzlich und unerwartet am Herzschlage unsterblich

**Helma**  
 im zarten Alter von 3 Jahren 7 Monaten 23 Tagen. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt

**Die trauernden Eltern.**  
**Brüdgam und Frau.**  
 Die Beerdigung findet am **10. d. M.,** 3 Uhr Nachmittags, von **Hinterstraße 9** aus statt.

Die verehrlichen Leser unserer Zeitung machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt über die berühmten **Sodener Mineral-Badstellen** beiliegt.